

Newsletter Winter 2009

Editorial

Liebe Freunde und Partner,

hinter uns liegt ein spannendes und erfolgreiches Jahr 2009. Im ersten Jahr des Networks for Intercultural Communication haben wir äußerst erfolgreich das Projekt **DIVERCITY** durchgeführt und möchten Ihnen/Euch allen für die Unterstützung und das Vertrauen danken. Ohne Ihre/ Eure vielseitige Hilfe hätte dieser Erfolg nicht gelingen können. In diesem Newsletter möchten wir noch einmal zurückschauen auf **DIVERCITY** und auf den Salon Interkulturell.

Wir wünschen Ihnen/Euch ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2010. Wir freuen uns auf neue Projekte und Events mit Ihnen/ Euch.

Ausstellungsevent **DIVERCITY** – Impressionen eines Wochenendes

Nach sieben Monaten war es am 17. und 18. Oktober 2009 endlich soweit. Die Ergebnisse aus dem Projekt **DIVERCITY** wurden in der Werkstatt der Kulturen in Berlin Neukölln der Öffentlichkeit präsentiert.

Die Nervosität stand allen Beteiligten ins Gesicht geschrieben. Werden alle Kunstwerke einen angemessenen Platz finden? Reicht die Bühne für die Tänzer? Wird die Technik funktionieren? Wird überhaupt jemand kommen und sich **DIVERCITY** ansehen wollen?



Marcel Poppe: Lebensmuster

Doch alle Sorgen waren schnell vergessen, als das Sonnenlicht von Marcel Poppes Installation „Lebensmuster“ fragmentiert in den Ausstellungsraum fiel und sich Grüppchen von Besuchern den Aussagen von Berlinern in Hadmut Bittigers Soundinstallation „Eigentlich bin ich wie du“ lauschend im Foyer

sammelten. Viele Besucher nahmen sich die Zeit, sich Denitza Todorovas „Berlin – Istanbul Ein Videodialog“ in Gänze anzusehen und immer wieder entfachten am Ende der Videosequenz kleine Diskussionen. Dirk Fahles „Biografie eines Ortes“ gab auf den ersten Blick Rätsel auf und erklärte sich dann umso eindrücklicher auf dem dazugehörigen Poster der Studierenden. Genauso wie Dirk Fahles „Biografie eines Ortes“, so öffnet auch Lisa Vanovitchs Fotoreihe „Hier und da“ den Blick auf Berlin in seiner lokalen, kulturellen und sozialen Vielfalt. Wie alle anderen Kunstwerke, regten ihre Fotos zum nachdenken an. Wer lebt in dieser Stadt? Welche Lebensmuster gibt es. Wie können wir diese Vielfalt Berlins positiv gestalten, ohne Vorurteile und Misstrauen?



Denitza Todorovas: „Berlin – Istanbul Ein Videodialog“

Zwischen den Kunstwerken gaben die „Orte der Begegnung“ ihre Antworten auf die Fragen der kulturellen Vielfalt und des sozialen Miteinanders. Durch die konkrete Begegnung wurden die Projekte erlebbar und persönlich. Insbesondere an den Ständen von DanceArt-Performance, vom Dünja Mädchentreff, vom Hîn bûn Bildungs- und Beratungszentrum sowie vom Outreach Orientexpress kam es zu langen und interessanten Gesprächen zwischen Besuchern, Projektteilnehmern, Künstlern und Studierenden.

Besondere Höhepunkte waren neben der Eröffnung und der Filmvorführung, die Lesung von Tzveta Sofronieva und die drei Aufführungen des Tanztheaters „Traum zweier Städte – Sueño de dos ciudades“ unter der Leitung von Meritxell Campos Olivé und Moritz Stumm.



Lesung Tzveta Sofronieva

Tzveta Sofronieva las Lyrik und die Erzählung diese „Stadt kann auch weiß sein“¹. Mit ihr saßen die Studentinnen Charlotte Silbermann und Nicola Bzowy auf dem Podium, um – später auch mit dem Publikum – Tzveta Sofronievas Literatur im Kontext von Migration und Interkulturalität zu diskutieren. Dabei zeigten die drei exemplarisch, wie dynamisch und harmonisch sich die Zusammenarbeit zwischen Künstlern und Studierenden im Verlauf des Projektes entwickelt hat.

Eine ganz andere Art der Auseinandersetzung mit dem Thema Diversität und Interkulturalität boten die Aufführungen des Tanztheaters. Auf der einen Seite beeindruckte die Kommunikation der Kulturen durch den körperlichen Ausdruck, das Miteinander vieler Tänzer und Schauspieler unterschiedlicher tänzerischer Ausbildung und Herkunft. Und auf der anderen Seite ließ die

¹ Erschienen in dem Sammelband „Vielfalt der Stimmen“, Hrsg. E. de Roos, Berlin, 1998.

immer wiederkehrende Gewalt, die sich mit Traumsequenzen abwechselte, dem Publikum den Atem stocken. Durch diese Art der Vielschichtigkeit, des Kontrasts und des Dialogs wurden die Zuschauer zur Reflektion über Gewalt, über das Wir, das Andere und über das Miteinander aufgefordert.

Zu dieser Reflektion über das Eigene und das Fremde und über die kulturelle, soziale, sexuelle und urbane Vielfalt Berlins hat abschließend auch die Gesprächsrunde **DIVERCITY** angeregt.

Die Ausstellung bot somit vielfältige und kritische Perspektiven eines transkulturellen

Berlins. Sie zeigte, dass Differenz kein Defizit ist, das in problematischer Weise von einer feststehenden Norm abweicht, sondern dass Vielfalt und Andersartigkeit die Möglichkeit eröffnet eigene und fremde Perspektiven zu reflektieren und anzuerkennen.

Ausgewählte Arbeiten der Künstler werden noch an anderen Ort ausgestellt werden (die Photographien von Lisa Vanovitch im Stadtteilzentrum Kreuzberg und die Frottagearbeiten von Dirk Fahle in der Genezareth Gemeinde).

DIVERCITY Blog und Katalog

Auf dem Blog zum Projekt finden Sie neben dem Glossar und dem Film zum Projekt auch Auszüge aus dem Katalog. Sie sind herzlich eingeladen, auf dem Blog zu Themen der Diversität und des interkulturellen Zusammenlebens in Berlin mitzudiskutieren und ihre Meinung zum Projekt loszuwerden. Den Blog finden Sie unter www.divercity09.wordpress.com.

Der Katalog kann weiterhin unter der Email: contact@intercultural-network.com bestellt werden.

DIVERCITY im Salon Interkulturell

Auf Einladung von Frau Hopfmann, Mediatorin, Supervisorin und Moderatorin, stellten Stefanie Siewert und Judith Frübing das Projekt **DIVERCITY** am 11. Dezember 2009 auf dem Salon Interkulturell „DiverCity in Berlin – Idee, Realität, Kontroversen“ vor. Der Salon Interkulturell wird seit Jahren regelmäßig von Helle Panke e.V. veranstaltet. Die Themen sind dabei sehr vielfältig. In der

Diskussion um **DIVERCITY** mit Karin Hopfmann, Bahar Sanli, Stadtteilarbeiterin im Graefe-Kiez/ Kreuzberg, Lisa Vanovitch, Fotografin, und dem Publikum ging es vor allem um Integration und die Chancen eines interkulturellen Miteinanders in Berlin. Begleitet wurde der Salon von transkultureller Jazzmusik.

Impressum

Newsletter des Network for Intercultural Communication: Winter 2009.

NIC - Network for Intercultural Communication e.V.: Antonia Mehnert, Stefanie Siewert, Selina Warnecke, Frederike Offizier, Ariane Schröder, Judith Frübing.

Network for Intercultural Communication, c/o Stephanie Siewert, Kaiserin-Augusta-Allee 88, 10589 Berlin Registernummer: VR 28520 B, Finanzamt Charlottenburg. contact@intercultural-network.com, www.intercultural-network.com